

Presse - Information

Natur ist Kultur. Landschaften und Gärten

Eine Ausstellung im Museum Schloss Herrenhausen

2. April 2023 bis 14. Januar 2024

Eröffnung Samstag, 1. April 2023, 16.00 Uhr in der Galerie Herrenhausen

„Der Mensch tritt der Natur als eine Naturmacht gegenüber. Die seiner Leiblichkeit angehörigen Naturkräfte, Arme und Beine, Kopf und Hand, setzt er in Bewegung, um sich den Naturstoff in einer für sein eigenes Leben brauchbaren Form anzueignen. Indem er durch diese Bewegung auf die Natur außer ihm wirkt und sie verändert, verändert er zugleich seine eigene Natur.“

(Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, MEW Bd. 23, 1973, S. 192)

Menschen sind Naturwesen. Als solche sind sie von der sie umgebenden Natur abhängig. Die Natur ist ihr Rückhalt und Unterhalt.

Der Begriff Natur wird oft im Kontrast zum Begriff Kultur verwendet. Aber die äußere Welt ist stets durch die Hand der Menschen geformt und wird aus ihrer subjektiven Perspektive wahrgenommen. Der Zugang der Menschen zur Natur ist durch die Entwicklung der Kultur bedingt. Natur ist deshalb immer kulturell bedingt.

Auch die ästhetische Wahrnehmung der Natur, wie sie in Bilderwelten gepflegt wird, ist Produkt gesellschaftlich bedingter Erfahrungen. Landschaftsmalerei und -fotografie sind durch Wertorientierungen, Lebensgefühle und Organisationsformen des Austauschs mit den natürlichen Lebensgrundlagen geprägt. Dies gilt selbstverständlich auch für die Gestaltung von Gartenanlagen, die von den jeweiligen Lebenshaltungen, Repräsentationswünschen und Nutzungsbedürfnissen der Menschen bestimmt werden. Landwirtschaft, Industrie, Stadträume, Verkehrsinfrastruktur und Kriege hinterlassen tiefgreifende Spuren in der Natur.

Maler malen nicht, was sie wahrnehmen, sondern sie malen, was sie als schön und der Darstellung wert empfinden. Viele Landschaftsbilder der hannoverschen Maler des 19. und frühen 20. Jahrhunderts entstanden aus dem Geist einer Ablehnung ihrer technisch-industriellen Gegenwart. Sie fanden ihre Käufer in den konservativen Milieus, die ihre Vorlieben teilten. Dagegen sprechen moderne Bildmedien wie Fotografien oder Postkarten teilweise eine andere Sprache. Sie können das Interesse derjenigen wecken, die keine Vorbehalte gegen das Moderne und Aktuelle pflegen.

Die Ausstellung eröffnet einen breiten Assoziationsraum für ein Nachdenken über den gesellschaftlichen Umgang mit Natur. Landschafts- und Gartenbilder hannoverscher Künstler*innen werden in Beziehung zu Bilddokumenten und Texten gesetzt. Die besondere Naturauffassung, die überwiegend eine in sich harmonische Umwelt zeigt, wird exemplarisch anhand dreier hannoverscher Künstlerfamilien bzw. Künstler präsentiert.

Edmund (1814–1872), Gustav (1850–1910) und Paul Koken (1853–1910) zählten in ihrer Zeit zu den tonangebenden Mitgliedern des hannoverschen Künstlervereins. Sofern sich die Kokens auf die Suche nach Naturidyllen begeben, sprechen ihre Gemälde nur eingeschränkt vom Verhältnis der Menschen zu ihrer Umwelt. Ihre Sichtweise fordert Ergänzungen durch Fotografie, Postkarte und Plakat. Diese Medien sind nicht weniger aussagekräftig als Gemälde.

Der Kunstmaler und „Gemälderenovator“ Theodor Hertz fertigte seit den 1880er Jahren zahlreiche Ölgemälde kleinen Formats. Er malte zu einer Zeit, als Hannover zur Großstadt wurde. Eingemeindungen vergrößerten das Stadtgebiet. Die Bevölkerung wuchs schnell. Die Bebauung verdichtete sich. Während die großstädtische Architektur beeindruckte, das Treiben auf Straßen und Plätzen bunter wurde, suchte Hertz pittoreske Landschaftsausblicke jenseits des pulsierenden Lebens.

Kunsthistoriker und Museumsleute, die in der nationalsozialistischen Diktatur an die Macht gekommen waren, grenzten die historische Avantgarde in Deutschland aus. Deren Arbeiten thematisierten Krieg, Technik und Industrie. Adolf Wissel (1894–1973) malte Zeit seines Lebens Landschaften, in denen Menschen mit traditionellem Arbeitsgerät in „harmonischem Austausch“ mit der Umwelt dargestellt werden. Wissels Bilder entsprachen dem Geschmack der Nationalsozialisten. Denn solche Bilder dienen der Ablenkung von realen Verhältnissen: der technischen Modernisierung der Landarbeit, der Vernichtung von Menschenleben und der ökologischen Zerstörung durch den Ersten und Zweiten Weltkrieg.

Im Ausstellungskonzept spielt die Naturlyrik eine besondere Rolle. Sie tritt in einen Dialog mit den Landschaftsgemälden und -fotografien. Die Natur ist seit dem 18. Jahrhundert ein beliebtes Motiv der Dichtkunst. Eindrucksvolle Naturerscheinungen wurden schwärmerisch verherrlicht. Oft wurde die „freie Natur“ zu Zuflucht und Gegenwelt der Realität. Subjektive Naturbeschreibungen konnten in der Poesie als Spiegel des menschlichen Seelenlebens dienen, verwiesen aber auch auf Abgründe der Zivilisation in Zeiten von Krieg und Diktatur. Seit den 1970er Jahren wurde die zunehmende Naturzerstörung zum Sujet der Poesie.

Dazu zwei Beispiele aus unterschiedlichen Jahrhunderten mit jeweils unterschiedlichen Erfahrungshintergründen. Friedrich Hölderlin beschreibt die Natur als Gegenbild zu dem ihm fremden geselligen Leben. Bertolt Brecht hingegen zweifelt daran, dass angesichts der Gräuel von NS-Diktatur und Zweitem Weltkrieg ein unbefangenes Reden über Natur überhaupt möglich sei.

Die Eichbäume

*Aus den Gärten komm ich zu euch, ihr Söhne der Berges!
Aus den Gärten, da lebt die Natur geduldig und häuslich,
Pflegend und wieder gepflegt mit dem fleißigen Menschen zusammen.
Aber ihr, ihr Herrlichen! Steht, wie ein Volk von Titanen
In der zahmeren Welt und gehört nur euch und dem Himmel,
Der euch nährt und erzog, und der Erde, die euch geboren.
Keiner von euch ist noch in die Schule der Menschen gegangen,
Und ihr drängt euch fröhlich und frei, aus der kräftigen Wurzel,
Unter einander herauf und ergreift, wie der Adler die Beute,
Mit gewaltigem Arme den Raum, und gegen die Wolken
Ist euch heiter und groß die sonnige Krone gerichtet.
Eine Welt ist jeder von euch, wie die Sterne des Himmels
Lebt ihr, jeder ein Gott, in freiem Bunde zusammen.
Könnt ich die Knechtschaft nur erdulden, ich neidete nimmer
Diesen Wald und schmiegte mich gern ans gesellige Leben.
Fesselte nur nicht mehr ans gesellige Leben das Herz mich,
Das von Liebe nicht läßt, wie gern würd ich unter euch wohnen!*
Friedrich Hölderlin (1770-1843)

An die Nachgeborenen

*... Was sind das für Zeiten, wo
Ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist.
Weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt! ...*
Bertolt Brecht (1898-1956)

Begleitprogramm

Kuratoren-Führungen

Dr. Andreas Urban

jeweils sonntags, 11.30 Uhr

16.04.; 07.05.; 25.06.; 09.07.; 20.08., 24.09., 29.10., 26.11., 14.01.2024

(Treffpunkt jeweils im Ausstellungsraum)

Museumsnacht

Samstag, 17. Juni

Kurzführungen durch die Ausstellung

Dr. Andreas Urban

18.15 Uhr; 20.00 Uhr; 21.30 Uhr; 23.00 Uhr

Literarische Führungen

Natur? Kultur? ... spannende Betrachtungen!

Literarische Führung in der Sonderausstellung „Natur ist Kultur“. Wir begegnen Darstellungen von Herrschafts- und anderen Gärten, Landschafts- und Stadtbildern und tauchen ein in Lyrik und Prosa verschiedener Autoren zum Verhältnis Mensch und Natur, die auch den kritischen Blick nicht missen lassen.

Für Sie ausgewählt und vorgetragen von der Literarischen Komponistin und Rezitatorin Marie Dettmer.

Samstag 22.04.2023; Samstag 13.05.2023; Samstag 14.10.2023;
Sonntag 12.11.2023, Samstag, 09.12.2023, Samstag, 13. Januar 2024,
jeweils 14.00 Uhr (Treffpunkt jeweils im Foyer)

Ausstellungskuratoren: Dr. Andreas Urban, Dr. Lutz Hieber

Ausstellungsgestaltung: Homann Güner Blum. Visuelle Kommunikation, Hannover

Informationen

Dr. Andreas Urban

andreas.urban@hannover-stadt.de

Aktuelle Informationen sind auf unserer Museumshomepage zu finden

www.hannover.de/Herrenhausen/Museum-Schloss-Herrenhausen

Öffnungszeiten

01.04. – 31.10., Montag – Sonntag 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr

01.11. – 31.03., Donnerstag – Sonntag 11.00 Uhr bis 16.00 Uhr

geschlossen am 24.12.2020, 25.12.2020, 26.12.2023 und 31.12.2023

Informationen und Abbildungen zum Download

<https://www.hannover.de/Kultur-Freizeit/Museen->

[Ausstellungen/Museumsf%C3%BChrer/Top-Museen/Historisches-Museum-Hannover/Service/Presse](#)

Bitte beachten Sie für alle Veröffentlichungen:

Die Pressebilder sind ausschließlich frei zur Berichterstattung über die Ausstellung „Natur ist Kultur. Landschaften und Gärten“.

Alle Abbildungen: © Historisches Museum Hannover



BD 112320
Heidelandschaft mit Kate,
Öl auf Leinwand von O. Wachendorf, um 1940
Sammlung Historisches Museum Hannover



BD 0098601
Autobahnauffahrten bei Bispingen
Fotografie von Wilhelm Hauschild, 1960
Sammlung Historisches Museum Hannover



BD 12765
Landschaft mit See
Öl auf Leinwand von Edmund Koken, vor 1872
Sammlung Historisches Museum Hannover



BD 100646
Blick über Berenbostel und Garbsen Richtung Süden
Fotografie, 1953
Sammlung Historisches Museum Hannover



BD 112228
Felder in Ricklingen
Öl auf Holz von Theodor Hertz, um 1880
Sammlung Historisches Museum Hannover



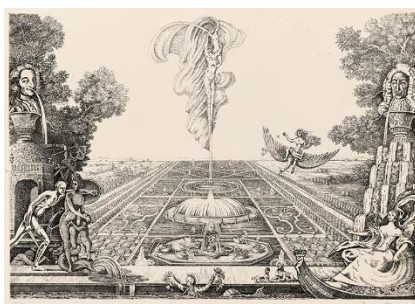
BD 006176
Blick auf die Georgstraße Richtung Steintor
Fotografie, um 1890
Sammlung Historisches Museum Hannover



BD 112236
Kornfelder,
Öl auf Leinwand von Adolf Wissel, 1958
Sammlung Historisches Museum Hannover



BD 64878
Pflügen und Eggen mit Hanomag
Kettenschlepper, Fotografie, 1950er Jahre,
Sammlung Historisches Museum Hannover



BD 112178
Ansicht des Großen Gartens mit Fontäne,
Radierung von Fabius von Gugel, 1986,
Sammlung Historisches Museum Hannover,
Reproduktion



BD 36862
Sommerhaus im Wangenheimschen Garten,
um 1825
Sammlung Historisches Museum Hannover
Reproduktion



BD 4965
Neues Haus mit Platzgestaltung am Emmichplatz
Fotografie, um 1895
Sammlung Historisches Museum Hannover

Impressionen aus der Ausstellung „Natur ist Kultur. Landschaften und Gärten“,
Fotografie von Ulrich Pucknat, 2023

